

„Bau der Nordspange entlastet die Innenstadt“

Bürgermeister machen deutlich: Straßenbau-Pläne im Regental ohne Alternative

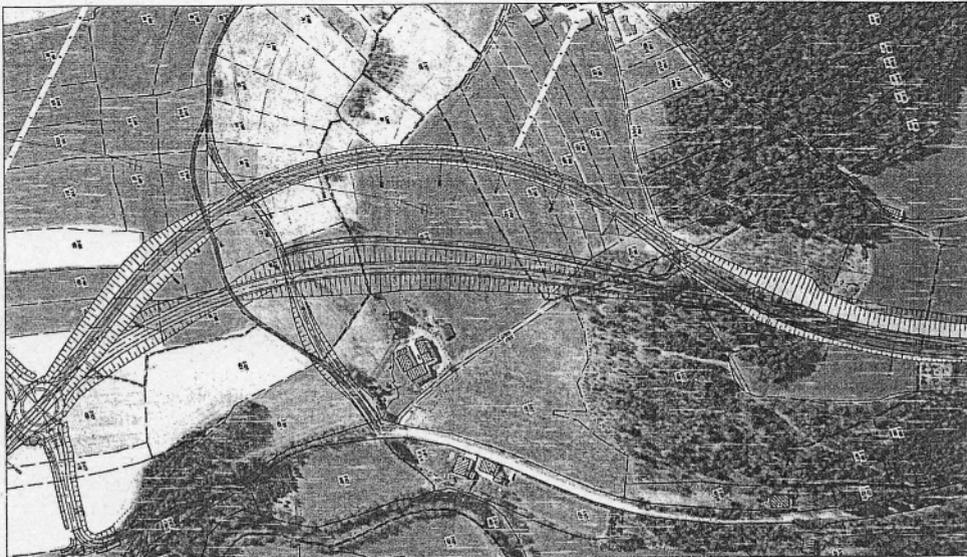
Bad Kötzting. (hi) Die einen sprechen von einer Zerstörung des sensiblen Regentals durch unnötige Bauprojekte, die anderen von einer notwendigen Maßnahme zur Entlastung der Innenstadt. Der Weiterbau der Staatsstraße zwischen Grafenwiesen und Bad Kötzting und der Bau der städtischen Nordspange wird in den kommenden Wochen und Monaten noch für reichlich Zündstoff sorgen. Die Bürgermeister aus Bad Kötzting und Grafenwiesen, Wolfgang Ludwig und Josef Dachs, machten am Freitag noch einmal ihre Haltung deutlich: Um einen geregelten Verkehrsfluss in der Region zu gewährleisten, in Zeiten steigenden Verkehrsaufkommens, sei der Bau der Nordspange ohne Alternative.

An dem Pressegespräch im Rathaus nahm auch der Leiter des Fachbereichs Straßenbau am Staatlichen Bauamt Regensburg, Baudirektor Josef Kreitinger, mit seinen Mitarbeitern teil. Bürgermeister Wolfgang Ludwig machte deutlich, dass die Stadt um sachliche Aufklärung bemüht sei. „Einige der Leserbriefschreiber, die uns mangelnde Information vorhalten, waren öfters im Rathaus und haben sich über die Pläne informiert. Der Vorwurf geht also ins Leere.“ Stadtbaumeister Christian Costa ergänzte, dass jeder Grundstückseigentümer, der vom Bau der Nordspange betroffen ist, von der Stadt angeschrieben und ins Rathaus eingeladen worden sei.

Lärmschutz genehmigt

Zu dem vielfach geforderten Lärmschutz am Hauser Mühlberg konnte der Bürgermeister eine ganz aktuelle Entscheidung verkünden. Der Landkreis Cham habe für den Bau einer 120 Meter langen Lärmschutzwand entlang der Kreisstraße CHA 49 die Genehmigung für den vorzeitigen Baubeginn erhalten. Mittel dafür stünden aus dem Konjunkturpaket bereit, so der Bürgermeister. Die Lärmschutzwand ist im Bereich Siedlung Hauser Mühlberg vorgesehen, wo die Nordspange mit einem Kreisverkehr an die CHA 49 angebunden werden soll.

Nach den Worten von Baudirektor Josef Kreitinger würden die Eingriffe in Natur und Landschaft von betroffenen Grundstückbesitzern im laufenden Planfeststellungsverfahren



Im Bereich Fessmannsdorf wurde die geplante Staatsstraßen-Trasse nach Westen verlegt. Eingriffe in landwirtschaftliche Flächen können so verringert werden. Planskizze: Staatliches Bauamt Regensburg

sehr ernst genommen und soweit möglich auch in die Pläne eingearbeitet. „Wir verlegen zum Beispiel die Trasse im Bereich Fessmannsdorf weiter nach Westen, um die Eingriffe in Natur und Landschaft durch den hohen Straßendamm sowie für einen betroffenen Grundstückseigentümer zu minimieren.“ Bei Sperlhammer sei die vielfach geforderte Linksabbiegespur in Richtung Sperlhammer in die Planung aufgenommen worden. Es würden auch weitere Artenschutz-Erhebungen für Fledermaus- und Nachtigall-Vorkommen stattfinden. Diese so genannten Tekturen werden bis November in die Planung eingearbeitet, dann erneut öffentlich ausgelegt. Im Frühjahr 2010 soll der Erörterungstermin stattfinden, bei dem alle Betroffenen noch einmal Stellung nehmen können.

Damm nun hinfällig

Josef Kreitinger räumt durchaus ein, dass die „Trasse A mod“ Eingriffe in Natur und Landschaft nach sich ziehe. Knapp die Hälfte der Gesamtlänge verlaufe die geplante Staatsstraße allerdings in der bestehenden Trasse der Hochspannungseitung. Von einer Zerstörung der

Regentalauen könne nicht gesprochen werden. „Zum einen verläuft die Straße in großem Abstand zum Talbereich, zum anderen wird mit der aktuellen Planänderung bei Fessmannsdorf der Bau eines Damms hinfällig.“

Nicht gelten lassen können Staatliches Bauamt und Stadt den Vorwurf, mit dem Bau der Nordspange finde eine einschneidende Verkehrsumlagerung, überwiegend durch Wohngebiete, statt. Der meiste Verkehr vom Lamer Winkel in Richtung Cham – und umgekehrt – rolle über die Dampfbach- und Lamer Straße, und dann weiter über die CHA 49 in oder aus Richtung Lederdorn. „Im Bereich vom FFW-Zentrum bis zur Hartmannkreuzung und entlang der Westsiedlung ändert sich das Verkehrsaufkommen also kaum“, bekräftigt Bürgermeister Wolfgang Ludwig. Dampfbach- und Lamer Straße allerdings, wo täglich mehrere hundert Schüler unterwegs seien, würden durch den Bau der Nordspange erheblich entlastet.

Den Bau der beiden großen Brücken über den Thürnhofer Bach und über den Weißen Regen bei Sperlhammer begründete Josef Kreitinger mit den sensiblen FFH-Gebieten, die nicht zerstört werden dür-

fen. In beiden Bereichen leben durch EU-Recht streng geschützte Tierarten. „Die beiden Brücken ergeben sich aus naturschutzrechtlichen Vorgaben“, so der Baudirektor.

Grafenwiesens Bürgermeister Josef Dachs machte noch einmal deutlich, dass der vom Regental-Aktionsbündnis geforderte Ausbau der bestehenden Strecke – der so genannten C-Trasse – nahezu unmöglich sei. „Es geht ja nicht nur darum, dass man die Straße einfach verbreitert. Entlang der Strecke wären gut 50 Ein- und Ausfahrten neu zu bauen und der gesamte Verkehr aus dem Lamer Winkel läuft dann weiter mitten durch unsere Ortschaft“, so der Bürgermeister.

Wirtschaftlichste Lösung

Stadtbaumeister Christian Costa bezeichnete den geplanten Verlauf der Nordspange als die wirtschaftlichste und günstigste Lösung. Eine Anbindung der Nordspange beim Krankenhaus, wie von einigen Bürgern gefordert, sei aus mehreren Gründen nicht möglich: Diese Variante zerschneide weitaus mehr Grundstücke, mehrere Quellen würden tangiert, und die Strecke sei deutlich länger und damit teurer.